

Gefragt, gefühlt, gedacht, gesündigt

Götzens – Der Mensch, das Weib und das Tier, so wurde ziemlich lange nach der Bibel klassifiziert. Als Gott den Sündenfall von Mensch und Weib entdeckt und bestraft, suchen die Sünder nach Ausreden: „Ich hab' nur gefragt“, sagte die Schlange. „Ich hab' nur gefühlt“, das Weib. „Ich hab' nur gedacht“, der Mensch.

Kein Wunder, dass die großen Oratoriums-Komponisten um den Sündenfall einen Bogen machten. Wie vertont man Parsel, die Schlangensprache, wie Gottes Schritte, den Apfel, wie die Stimme des Weibes, der seltsamen Spezies abseits des Menschen? Nach seiner „Genesis“ wagte sich Franz Baur an „Amartema“, den Sündenfall. Unter Karlheinz Siessls Baur-erprobter Leitung und dem lebhaften Einsatz des *Orchesters St. Bla-*

sius ließ er bei der Uraufführung des Oratoriums in der Wallfahrtskirche Götzens aber keine simplen Bilder entstehen. Baur führt teils durch epische Fortspinnung, teils durch lyrische Verdichtung, die Orchesterfarben optimal nützend oder aussparend, ins Innere des Geschehens. Dabei behaupten sich Mensch und Weib – Baur will sagen, dass sie nicht nur Sünder sind, sondern auch Opfer Gottes.

Susanne Langbein, Bernhard Landauer und Andreas Mattersberger sangen mit individueller Gestaltungskraft die Partien von Sopran (Gott, Weib), Alt (Schlange) und Bass (Mensch, Erzähler), hervorragend der klein besetzte Chor. Nach dem herrlich sprach- und stimmverschlungenen Miserere starkes Echo des Publikums. (u.st.)